

**Christoph Köck**

**Gutes Lernen – digital unterstützt.**

**Das Freelearning-Projekt des bvv 2005-2007. Eine Kurzbilanz**

### **1. Freelearning-Messe, München bvv-Seminarzentrum, 9. April 2008**

Verehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Herzlich Willkommen im bvv-Seminarzentrum!

Ich freue mich über das große Echo, dass die Einladung zu unserer ersten Freelearning-Messe gefunden hat. Da wir etwa 100% mehr Teilnehmer sind als wir anfangs kalkuliert hatten, werden wir heute ein wenig zusammenrücken und improvisieren müssen. Und da Improvisation zum Wesen der Volkshochschularbeit gehört, werden wir dies sicher schaffen, da bin ich optimistisch.

Da es sich – wie Sie am Programm sicher gesehen haben - heute um eine Arbeitstagung handelt, möchte ich aufwändige Begrüßungen meiden, freue mich aber, dass wir auch einige Gäste aus dem außerbayerischen Umland unter uns haben: stellvertretend begrüßen möchte ich daher meinen lieben Kollegen Bernhard Wolf, Geschäftsführer des hvv-Instituts in Frankfurt.

Als wir vor gut drei Jahren – Anfang 2005 - vom Vorstand des bvv den Auftrag erhielten, ein Projekt zur Evaluation des Internetgestützten Lernens aufzubauen und durchzuführen, war ich zunächst ein wenig verblüfft.

Damals war der erste „Crash“ der EDV-Branche erst drei Jahre vorüber.

Sie erinnern sich: an die Börsenabstürze völlig überbewerteter Firmen, an die tragischen Konkurse junger vielversprechender Startups, Sie erinnern sich an die verbreitete Instandsetzung öffentlicher Fördermittel in High-Tech-Initiativen. Und die schillernde Welt des Lernens war mittenmang dabei. E-Learning wurde Ende des letzten Jahrtausends erstmalig zur großen Zukunftsvision. Und wie es mit Visionen häufig ist: Sie verblasen mitunter schnell an den Realitäten: Die ehrlichen Bemühungen von Bildungsanbietern, das Geschäft mit der digital unterstützten Pädagogik voranzutreiben, scheiterten an harten und weichen Fakten: Technik – Hardware – funktionierte bei den Teilnehmerinnen mehr schlecht als Recht, die Lernsoftwares, die ausgereicht wurden, erschienen kompliziert und störungsanfällig, und der Markt (der nicht anderes ist als der Mensch also der Kunde): er erwies sich als träge, wesentlich träger als die Visionäre vermutet hatten.

Mutig also, dass die Bayerischen Volkshochschulen vor drei Jahren die Frage stellten, ob zukünftige Investitionen in Internet gestütztes Lernen pädagogisch und ökonomisch sinnvoll seien.

Um diese Frage zu beantworten versammelte sich eine Projektgruppe im bvv, die über drei Jahre zusammenarbeitete: die vhs-ExpertInnen Leo Dietrich aus Weiden, Regina

Schreiber aus Erlangen, Gertrud Scheffelmann aus Erding, Horst Schaller aus Nürnberg. Seitens der LMU München ergänzte Markus Kollmannsberger das Team mit scharfem Evaluationsblick, von Siemens Learning Campus stieß Margit Kanter mit großem Begeisterungsvermögen und hoher fachlicher Kompetenz zur Projektgruppe. Und administrativ begleitet wurde und wird das Unternehmen von meinem bvv-Kollegen Helmuth Glutzberger. Ganz wesentliche finanzielle Unterstützung kam vom Kulturfonds Bayern.

Erst 12, dann 19 Pilotvolkshochschulen machten sich auf den Weg, digital unterstütztes Lernen auszuprobieren. 48 bvv-Online-TutorInnen, von denen ich heute 12 als PräsentatorInnen herzlich begrüße, wurden von Margit Kanter in einer intensiven Fortbildung geschult. Sie haben heute die Kompetenz, ihre Kenntnisse zu multiplizieren. Nun, Anfang 2008, springen immer mehr Volkshochschulen auf den Zug der Zeit auf: bereits 32 bayerische Einrichtungen nutzen die „Freelearning“-Plattform. Unsere Freelearning-Kursleiter-Fortbildungen im Rahmen der G-Seminare (die Ihnen Margit Kanter heute Nachmittag vorstellen wird) erweisen sich als Renner. Alle Seminare, die wir in diesem Semester anbieten konnten (und es sind immerhin 30), sind bereits ausgebucht.

1450 Nutzerinnen und Nutzer sind aktuell auf der Plattform registriert. 150 echte Kurse und Kommunikationsforen werden derzeit über vhs-freelearning digital bestückt. Das ist eine ganze Menge, wesentlich mehr als wir zu Beginn des Projekts annahmen.

Und bei allen Zahlen - wie lassen sich nun die Fragen zum ökonomischen und pädagogischen Wert des Unternehmens nach der Projektlaufzeit beantworten?

Zur Ökonomie des Internet gestützten Lernens möchte ich jetzt nichts Näheres sagen – das macht Stefan Theßenvitz im Anschluss an meine Ausführungen (herzlichen Willkommen Stefan Theßenvitz!). Nur ein Stichwort zum Thema „Markt“: Wir erleben seit etwa zwei Jahrzehnten einen gesellschaftlichen Wandel, der durch die Schlagwort „flexibel“ am ehesten paradigmatisch beschrieben werden kann. Flexible Zeiteinteilung im beruflichen wie im privaten Alltag, Flexibilität in der Erwerbsbiographie, mentale Flexibilität, räumliche Flexibilität, Flexibilität in den Konsumgewohnheiten. Die Welt ist offensichtlich in Bewegung geraten. Und dennoch hat man manchmal den Eindruck, dass die Welt des Lernens diese Veränderungen notgedrungener Massen oder wissentlich ignoriert.

Freelearning ist eine Antwort auf diesen Wandel. Digital unterstütztes Lernen ermöglicht es auch dem 12 to 22-Jobber zur Volkshochschule zu kommen; oder dem Montagearbeiter, der vier Wochen unterwegs ist und nebenbei Englisch lernen möchte. Freelearning sorgt für Flächendeckung: Volkshochschulen sind nun in der Lage, Kurse überregional anzubieten. TeilnehmerInnen aus dem westlichen Landkreis Ansbach können in Erlangen einen Chinesisch-Konversationskurs buchen und werden fachlich und methodisch hervorragend betreut.

Und der pädagogische Mehrwert? Er steht, der nach den Erfahrungen des Projektes außer Frage. Die Quintessenz ist:

Gutes Lernen gelingt durch gute digitale Unterstützung.

Ganz wichtig dabei: Reines E-Learning gelingt in der Regel nicht. Gute Erfahrungen machen wir mit Präsenzkursen, die zu Beginn vielleicht 20 oder 30% ergänzenden online-Anteil haben. Je nach Thema und Teilnehmergruppe können Sie auch einen höheren online-Anteil realisieren, bis hin zu 80% wünschen sich die Teilnehmenden.

Wer profitiert von dieser Art des Lernens besonders? Lerner, die langsamer lernen – sie können über eine Lernplattform individuell angeleitet werden. Es profitieren auch diejenigen, die schneller und gezielter lernen möchten als sie es im reinen Präsenzunterricht vermögen. Und es profitieren auch diejenigen, die vielleicht im Präsenzunterricht eine aktive Beteiligung am Unterrichtsgeschehen nicht wagen.

Wir sind in der Lage ein aktuelles Instrumentarium an Medien (Podcasts, Videoclips, Blogs, Foren, Chats, Wikis) einzusetzen, Lernen kann insgesamt „kollaborativer“ gestaltet werden. Anders gesagt: der instruktionelle Frontalunterricht wird zunehmend ersetzt durch gemeinsame Lernaktivitäten, bei denen der Dozent zunehmend zum Moderator wird. Und überhaupt, der intensiv geschulte Freelearning-Dozent heißt bei uns online-Tutor/Tutorin und ist der Schlüssel für den Erfolg. Seine spezifischen Fähigkeiten in Online-Didaktik sind gefragt und zwingend notwendig um gelungenes Lernen zu realisieren.

Lassen Sie sich heute ein auf 10 Beispiele für gelungenes Lernen.

Sie werden Einblicke bekommen in die Welt der Freelearning-Gesundheitskurse (durch Regina Schreiber), in die Welt der Freelearning-Sprachkurse (Karen Emmendorfer und Eva Licciardello); in die schillernde Welt der beruflichen Bildung (Jörg Knegten, Ingrid Zimmermann, Edi Bauer) sowie in gesellschaftlich-kulturelle Freelearning-Seminare (Krisztina Eva, Dr. Mechthild Becker, Stephan Betzel).

Margit Kanter wird uns nach diesen Good-practice-Präsentationen über die aktuellen didaktischen Konzepte für vhs Kursleitende und vhs-Mitarbeitende aufklären. Und ständige Aufklärungsarbeit leistet heute Gunter Ehrhardt im Foyer. Bei ihm können Sie unsere Plattform den Tag über einfach ausprobieren.

Sie werden merken: bei all den Beispielen, die Sie heute sehen: es handelt sich nicht um Visionen, sondern Realitäten, auf die sich die Volkshochschulen einlassen können und meines Erachtens auch einlassen müssen.

Wie dieses Sich-Einlassen aussehen könnte, dies würde ich gerne im abschließenden Plenum mit Ihnen diskutieren.

Ein herzliches Dankeschön für die Vorbereitung der Tagung geht an Margit Kanter, sie hat das Programm koordiniert und sie wird auch die Moderation im zweiten

Seminarraum übernehmen. Und herzlichen Dank an Anna Petschenka, die so nebenher eine Tagung mit 100 TeilnehmerInnen organisiert hat. Das erfordert Flexibilität im Denken und Tun! Gisela Schenk hat zu verantworten, dass wir heute hier so zahlreich versammelt sind, sie hat sich erfolgreich um das Tagungsmarketing gekümmert. Und herzlichen Dank Frau Winkler für die Verköstigung. Hier sind wir übrigens keine Flexibilität gewohnt: die Winkler-Küche ist immer gut, am selben Ort zur richtigen Zeit.